

Königs Erläuterungen und Materialien
Band 462

Erläuterungen zu

Ingo Schulze
Simple Storys

von Stefan Munaretto



Über den Autor der Erläuterung:

Stefan Munaretto wurde 1955 geboren. Er unterrichtet Deutsch und Englisch an einem Gymnasium in Braunschweig und lebt mit seiner Familie in Wolfenbüttel. Als Autor von Interpretationen und Lernhilfen zur Literatur und zum Film hat er mehrere Artikel und Bücher veröffentlicht.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt oder gespeichert und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

1. Auflage 2008

ISBN: 978-3-8044-1865-3

© 2007 by Bange Verlag, 96142 Hollfeld

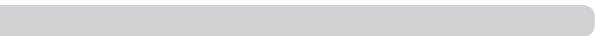
Alle Rechte vorbehalten!

Titelabbildung: Ingo Schulze © Isolde Ohlbaum

Druck und Weiterverarbeitung: Tiskárna Akcent, Vimperk

Vorwort	5
1. Ingo Schulze: Leben und Werk	7
1.1 Biografie	7
1.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund	10
1.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken	18
2. Textanalyse und -interpretation	21
2.1 Entstehung und Quellen	21
2.2 Inhaltsangabe	25
2.3 Aufbau	51
2.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	65
2.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	85
2.6 Stil und Sprache	92
2.7 Interpretationsansätze	97
3. Themen und Aufgaben	103
4. Rezeptionsgeschichte	106
5. Materialien	109
Literatur	114

In diesem Band wird nach der bekannten Taschenbuchausgabe des Romans zitiert, welche den Regeln der alten Rechtschreibung folgt: Schulze, Ingo: *Simple Storys. Ein Roman aus der ostdeutschen Provinz*. München: dtv, ©2006.



Vorwort

Ingo Schulzes Roman *Simple Storys* gilt heute als die gelungenste literarische Darstellung der ersten Jahre nach der „Wende“. Exakt in der Mitte des Romans findet sich die entscheidende Wertung dieses epochalen Vorgangs, welcher zur Auflösung der DDR und zur deutschen Wiedervereinigung führte, nämlich in der Kapitelüberschrift „Big Mac und Big Bang“. Sie bringt knapp und ironisch das Empfinden der Figuren in *Simple Storys* auf den Punkt, für die sich alle Hoffnungen, die sie eventuell mit den Verheißungen von Kapitalismus und Konsum („Big Mac“) verbunden hatten, sehr schnell in nichts aufgelöst haben. Die neue Welt beginnt mit einer gewaltigen Explosion, einem Urknall („Big Bang“), der zunächst erst einmal alles hinwegreißt, was den Menschen Orientierung und Halt geboten hat. Dabei wird die DDR im Rückblick vollkommen illusionslos gesehen. Der Roman erzeugt keinerlei Wehmut im Hinblick auf den untergegangenen Staat, dessen jämmerliche Behandlung des Lehrers Dieter Schubert ihn schon allein abqualifiziert. Aber der Erzähler erblickt überall nur den Schock, den die großen Umwälzungen erzeugen. Sie bringen die Menschen in eine existenzielle Situation, die von Angst und Unsicherheit geprägt ist und in der sich soziale Schutzräume auflösen. Die alte Ordnung verschwindet, aber in das Vakuum stößt zunächst nur der Kältestrom der neuen auf Konkurrenz gegründeten Wirtschaftsform vor.

Das große Verdienst dieses Romans besteht darin, dass er diese Prozesse im Bewusstsein der Menschen mit großer Tiefenschärfe und Menschenkenntnis erforscht, festhält und in das kulturelle Gedächtnis der Deutschen einschreibt. Die Wahl Altenburgs als Mikrokosmos, die Verbindung von Kurzgeschichte und Roman erweisen sich zugleich als geeignete Mittel, mit deren Hilfe der Leser die Räume der ostdeutschen Gesellschaft der frühen neunziger Jahre durchschreiten kann. Dabei sind die *Simple Storys* kein reiner Wende-Roman von regional und zeitlich begrenzter Bedeutung. Wie schon die Sprachmischung im Titel zeigt, soll das Geschilderte aus

der thüringischen Provinzialität ins Weltläufige ausgeweitet werden. Dass dies gelungen ist, scheint der internationale Erfolg von Ingo Schulzes Buch zu bestätigen. Es spricht Menschen in aller Welt an, die Ähnliches erlebt haben oder denen die Vorgänge in Altenburg eine Ahnung davon vermitteln, welche Erschütterungen die Folge sind, wenn eine Gesellschaft von heute auf morgen auseinanderbricht. Deshalb stellt es auch für Leser wie den Autor dieses Erläuterungsbandes, der in der alten Bundesrepublik aufgewachsen ist, kein unüberwindliches Hindernis dar, dass viele „Gesprächsgegenstände“ und Situationen des Romans, mitunter auch die Wortwahl, „unverwechselbar ‚ostdeutsch‘“¹ sind. Über einige dieser Details des Alltags, mit denen *Simple Storys* gesättigt sind, müssen sich heute sogar Leser informieren, die nach der Wende in Altenburg geboren wurden. Diese Details liefern die authentische Grundierung für die Trennungen, Entwürdigungen und Gefährdungen, die in den Jahren nach der Wende für die Figuren des Romans ebenfalls alltäglich sind und die an vielen Orten und von den unterschiedlichsten Lesern ohne Weiteres nachempfunden werden. Das vorliegende Buch möchte einen Beitrag dazu leisten, dass dies gelingt.

1 Rösch, Gertrud Maria: *Ingo Schulze: Simple Storys. Ein Roman aus der ostdeutschen Provinz*. In: Interpretationen. Romane des 20. Jahrhunderts. Bd. 3. Stuttgart: Reclam, 2003 (UB 17522). S. 295–308, hier S. 303.

1. Ingo Schulze: Leben und Werk

1.1 Biografie

Jahr	Ort	Ereignis	Alter ²
1962	Dresden	Am 15. 12. geboren als Sohn einer Ärztin und eines Physikers; kurz nach der Geburt Scheidung der Eltern; Ingo Schulze wächst bei seiner Mutter auf.	
1981	Dresden	Abitur	18
1981– 1983	Oranienburg	Grundwehrdienst (18 Monate) bei der NVA (Nationale Volksarmee, 1956–1990 die Armee der DDR)	18–20
1983– 1988	Jena	Studium der Klassischen Philologie (Altgriechisch, Latein) und Germanistik; mehrere Aufenthalte in Leningrad ³	20–26
1988– 1990	Altenburg	Tätigkeit als Schauspieldramaturg am Landestheater	25–27
Herbst 1989	Altenburg	Leitung der Mediengruppe der Bürgerrechtsbewegung Neues Forum; Teilnahme an Demonstrationen in Leipzig; Organisation von Demonstrationen in Altenburg	26

2 Da Schulze so spät im Jahr geboren wurde, ist in der „Alter“-Spalte sein jeweils tatsächliches Lebensalter angegeben.

3 Von 1924 bis 1991 offizielle Bezeichnung für Sankt Petersburg.

1.1 Biografie

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1990–1992	Altenburg	Gründung und Mitarbeit: „Altenburger Wochenblatt“ und Anzeigenblatt „Anzeiger“	27–29
1993	St. Petersburg	Von Januar bis Juli Aufenthalt in St. Petersburg; dort ebenfalls Gründung eines Anzeigenblattes („Priwet Petersburg“)	30
1993	Berlin	Tätigkeit als freier Schriftsteller nach der Umsiedlung nach Berlin, wo Schulze noch heute mit seiner Frau und zwei Töchtern lebt	30
1995	Berlin	<i>33 Augenblicke des Glücks</i> (Erzählungen)	32
1995	Berlin	Förderpreis des Alfred-Döblin-Preises	32
	Klagenfurt	Ernst-Willner-Preis	
	Mainz	aspekte-Literaturpreis des ZDF	
1998	Berlin	<i>Simple Storys</i> (Roman)	35
1998	Berlin	Berliner Literaturpreis mit Johannes-Bobrowski-Medaille	35
2000	Berlin	<i>Von Nasen, Faxen und Ariadnefäden</i> (zusammen mit Helmar Penndorf)	37
2001	Vaduz	Joseph-Breitbach-Preis	38
2005	Berlin	<i>Neue Leben</i> (Roman)	43
2006	Bochum	Peter-Weiss-Preis	43
2006	Berlin u. Darmstadt	Aufnahme als Mitglied der „Akademie der Künste“ (Berlin) und der „Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung“ (Darmstadt)	43

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
2007	Rom	Stipendiat der Deutschen Akademie Villa Massimo	44
2007	Berlin	<i>Handy</i> (Erzählungen)	44
2007	Weimar	Thüringer Literaturpreis	44
2007	Leipzig	Preis der Leipziger Buchmesse für <i>Handy</i>	44

1.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Handlungszeitraum:
1990 bis ca. 1995

Die Handlung von Schulzes Roman spielt vor dem Hintergrund des historischen Umbruchs, der mit dem Ende der DDR

und der deutschen Wiedervereinigung verbunden ist. Sie setzt im „Februar 90“ (15) ein, also zu einem Zeitpunkt, als sich der Zerfall der Alleinherrschaft der SED vollzogen hatte und die Schritte zur Annäherung der beiden deutschen Staaten konkreter wurden. Der Zeitraum, über den die *Simple Storys* in chronologischer Reihenfolge berichten, erstreckt sich dann über mehrere Jahre, ohne dass sich exakt bestimmen ließe, wann er endet. Genaue Angaben, mit deren Hilfe sich der zeitliche Ablauf bestimmen lässt, gibt es vor allem am Anfang des Romans. Dort finden die Ereignisse statt, von denen man glaubt, dass sie geschichtliche Tragweite haben, vor allem die Einführung der D-Mark in der DDR. Das zweite Kapitel („Neues Geld“) nennt das Datum der Währungsunion mit der Bundesrepublik, den „2. Juli [1990]“ (26). Je länger aber diese Ereignisse zurückliegen und die Menschen sich in die neuen Umstände einfinden, desto mehr scheint das Leben in Zeitlosigkeit zu versinken. Die erzählte Zeit von *Simple Storys* umfasst also die Phase von 1990 bis ca. 1995. Der Roman greift aber auch weit in die Geschichte der DDR zurück in Form von Rückblicken auf die Biografien von Ernst Meurer und Dieter Schubert, auch auf Geschehnisse des ereignisreichen Wendjahres 1989, welches einen entscheidenden Bruch in der Biografie der Figuren herbeigeführt hatte.

Das Ende der DDR und die deutsche Wiedervereinigung

Zerfall der Gesellschafts-
ordnung der DDR

Unerwartet schnell hatte sich eine Gesellschaftsordnung verabschiedet, die das Leben der Menschen seit vierzig Jahren ge-

prägt hatte. Die Macht des Partei- und Staatsapparates der DDR und die innere Stabilität des Landes waren in diesen Jahrzehnten durch

den Einfluss der UdSSR und die Anwesenheit sowjetischer Truppen gesichert. Die Souveränität der DDR wie der anderen sozialistischen Länder war faktisch eingeschränkt, weil die sowjetische Regierung das Recht beanspruchte, bei einer Bedrohung der kommunistischen Herrschaftsordnung notfalls militärisch einzugreifen, wie es 1968 im Fall des „Prager Frühlings“ in der Tschechoslowakei geschehen war. Nach dem Amtsantritt Michael Gorbatschows als Generalsekretär der kommunistischen Partei der Sowjetunion im Jahre 1985 änderte sich die Situation allmählich. Gorbatschow hatte erkannt, dass das starre System der Alleinherrschaft einer Partei den Anforderungen der Zukunft nicht gewachsen sein würde, und leitete demokratische Reformen ein. Ab 1987 wandelte sich auch die sowjetische Außenpolitik in einem Prozess, der die anderen Länder der „sozialistischen Gemeinschaft“ allmählich in die Selbstbestimmung entließ.

Die DDR-Führung wehrte sich heftig gegen Veränderungen. Im Lauf des Jahres

Ereignisse des Jahres 1989

1989 verlor sie aber die Kontrolle über die Vorgänge im Land und damit die Autorität bei der Bevölkerung. Ohne die Unterstützung durch die Sowjetunion, umgeben von anderen Ostblockstaaten, in denen sich bereits Auflösungserscheinungen bemerkbar machten, und konfrontiert mit dem Ruf nach Demokratie und Freiheit auch bei der eigenen Bevölkerung, stand sie auf verlorenem Posten. Immer mehr DDR-Bürger artikulierten den Wunsch, das Land zu verlassen, und stellten Ausreiseanträge. Obwohl die soziale Sicherheit, die der Sozialismus gewährte, weithin geschätzt wurde, hatte sich massive Unzufriedenheit ausgebreitet. Die Ursachen dafür lagen u. a. in den eingeschränkten Möglichkeiten, ins Ausland zu reisen, in der unzureichenden Versorgungslage, der Bespitzelung durch die Staatssicherheit, der fehlenden Pressefreiheit und der Verärgerung über die allgegenwärtige Bürokratie. Trotzdem verschloss sich die Staatsführung weiterhin jedem Wunsch nach Reformen und verschlimmerte die Situation, indem sie wie gewohnt die Ergebnisse der Kommunalwahlen vom 7. Mai 1989 manipulierte. Das Ansehen von Partei und Staat zerfiel weiter, nachdem das SED-Politbüro im Juni die gewaltsame Niederschlagung von Studentenprotesten auf dem